

Dienstag,
21. April 1914.

Mittag-Ausgabe.

Nr. 184.
53. Jahrgang

Das Posener Tageblatt
erscheint
an allen Wochentagen
zweimal.
Der Bezugspreis beträgt
vierteljährlich
in den Geschäftsstellen 3,00,
in den Ausgabestellen 3,25,
frei ins Haus 3,50,
bei allen Postanstalten des
Deutschen Reiches 3,50 M.

Posener Tageblatt

Anzeigenpreis
für eine kleine Zeile für
Anzeigenteil 25 Pf.,
Reklamenteil 80 Pf.,
Stellengefüge 15 Pf.
Anzeigen nehmen an
die Geschäftsstellen
Tierzgartenstr. 6
St. Martinstr. 62
und alle
Annoncendureaus.

Vertheilung Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Ankündigungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einreichungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beifügt ist.

Besuch des Kronprinzen in Braunschweig.

Der Kronprinz hat sich, wie die „Tägliche Rundschau“ meldet, entschlossen, mit seiner Gemahlin den in den ersten Wintertagen in Braunschweig stattfindenden Tauffeierlichkeiten des jüngsten Welfensprosses persönlich beizuwohnen. Der Kronprinz will dadurch zum Ausdruck bringen, daß jeder Gegensatz zwischen ihm und dem derzeit regierenden Welfenfürsten verschwunden ist.

Zum Statthalterwechsel

Schreibt im Anschluß an eine warme Würdigung der hohen Verdienste des scheidenden Statthalters Fürsten von Wedel die „Bayerische Staatszeitung“:

Zum Nachfolger des Fürsten von Wedel ist der preussische Minister des Innern Dr. von Dallwig ausersehen. Herr von Dallwig ist als ein Mann bekannt, der, an welchem Platz er auch stand, hervorragende staatsmännische Eigenschaften entwickelte. Schon als anhaltischer Staatsminister und Bevollmächtigter zum Bundesrat mit dem Geänge der Reichsgeschäfte gründlich vertraut, hat er als Chef der inneren Verwaltung des größten deutschen Bundesstaates umfassende Gelegenheit gehabt, sich ziemlich auf allen Gebieten des staatlichen Lebens zu betätigen. Es ist demnach eine schon vielfach bewährte und erprobte Hand, die die Fäden in den Reichslanden ergreift. Das Vertrauen und die besten Wünsche des deutschen Volkes begleiten den neuen Statthalter auf seinem Posten, auf dem ihm das Wohl und die Förderung des kostbaren Gutes vertraut ist, das durch den Selbdenmut unserer Väter erritten, sorgsam gehüteter Gemeinbesitz aller deutschen Fürsten und Völker geworden ist.

Minister v. Loebe

Ist der „Tägl. Rundschau“ zufolge am gestrigen Montag früh aus Brandenburg in Berlin eingetroffen und hatte eine längere Unterredung mit dem bisherigen Minister von Dallwig. Der Unterredung der beiden Staatsmänner kommt besondere Bedeutung zu, da die Frage entschieden werden soll, welche von den im Landtage zur Beratung stehenden Vorlagen des Ministeriums des Innern noch in der laufenden Tagung parlamentarisch verabschiedet werden sollen. Die Frage der Wahlreform ist dagegen — entgegen den Meldungen von anderer Seite — noch nicht spruchreif.

Nach dem genannten Blatte hat ein Meinungs- austausch unter den maßgebenden Stellen in Preußen über diese Frage bisher nicht stattgefunden daher kann auch der neue Minister des Innern eine Entscheidung über seine künftige Stellung zur Reform des preussischen Wahlrechtes noch nicht gefaßt haben. Minister von Loebe, der sein Amt offiziell am 1. Mai antreten wird, begibt sich heute nach Wiesbaden und wird dort vorerst Aufenthalt nehmen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ihm der Kaiser noch einen längeren Urlaub vor seinem Dienstantritt bewilligt.

Neben Erzzenz v. Loebe kam als Kandidat für den Posten des Ministers des Innern von Anfang an angeblich nur der Kultusminister Trott zu Solz in Frage.

Aus den reichsländischen Blättern

geben wir folgende Prestitimmen wieder:

Die demokratische „Neue Zeitung“ schreibt:

Die Hauptsache ist für uns, daß die Ungewißheit behoben ist. Wir wissen jetzt, mit wem wir zu rechnen haben; ob mit einem Freunde des Landes, über das er gesetzt ist, ob mit einem Gegner, das sollen seine Taten erst erweisen, danach wollen wir erst unser Urteil fällen, nicht nach dem, was vorausgegangen. Herr von Dallwig wird unsere Verfassung selbstverständlich achten, er sieht sie aber schwerlich als politischen Fortschritt an. Wir wollen den neuen Mann an uns heranreihen lassen, ohne Furcht, aber mit Vorsicht, die die letzten Ereignisse verlangen. Nur eine Frage schwebt uns heute schon auf den Lippen: Wird er nun eigentlich regieren, Dallwig oder Köbner? Dieser hat sich sehr wohl regierungsfähig gezeigt. Wird jener sich auf Repräsentation beschränken.

Die „Straßburger Neueste Nachr.“ schreiben:

„Das elassische Volk wird den neuen Statthalter in der Erwartung begrüßen, daß er seine Fähigkeiten ganz in den Dienst des Landes stellen wird. Seine Parteizugehörigkeit kommt so lange nicht in Frage, als sie nicht gegen die Interessen Elß-Verträngen betätigt wird. Und das glauben wir von Herrn von Dallwig nicht, denn er hat schon einmal als Minister eines deutschen Bundesstaates bewiesen, daß er seine altpreußischen ererbten Anschauungen den Anforderungen seiner Stellung unterzuordnen vermag.“

Ähnlich drückt sich auch die „Straßburger Post“ aus, während die demokratische „Straßburger Bürgerzeitung“ meint:

„Elß-Verträngen und alle, die es gut mit seiner Entwicklung meinen, müssen tief die Stunde beklagen, in welcher die Ernennung des Herrn von Dallwig beschlossen worden ist. Denn sie zeigt nicht nur, daß man Elß-Verträngen auf das empfindlichste seine staatliche Ohnmacht, seine Abhängigkeit von

Berlin fühlen lassen wollte, sondern daß man sich um die vielen Millionen Deutscher gar nicht kümmert, die in der Ernennung des Herrn von Dallwig einen Sieg der Reaktion über den Liberalismus erblicken müssen.“

Vor dem amerikanisch-mexikanischen Kriege.

Wilson über den „Fall“.

In der Botschaft, die Präsident Wilson dem Kongreß übermittelt, erklärt er, daß die Pläne, um deren Gutherzigkeit er ersuche, eine besondere Lage betreffen. Es handele sich lediglich um eine Streitfrage zwischen der amerikanischen Regierung und einer Persönlichkeit, die sich Präsident von Mexiko nenne (!).

Auf eine Frage, ob er seinen Plan, Tampico und Veracruz zu besetzen, als Kriegsfall betrachte, antwortete der Präsident: „Keineswegs“.

Einem Pressvertreter gegenüber äußerte Wilson noch folgendes: Nehmen Sie nicht den Eindruck mit, daß wir mit Mexiko Krieg führen wollen. Wir würden unter keinen Umständen gegen das mexikanische Volk kämpfen, denn wir sind seine Freunde. Ich begehre nicht für den Krieg, ich wünsche Gerechtigkeit. Die gegenwärtige Lage wird vielleicht doch nicht zum Kriege führen, falls Huerta jetzt noch dem Gebot der Klugheit folgt.

Staatssekretär Bryan hatte am Montag vormittag mit dem Präsidenten im Weißen Hause eine Besprechung. Wie der Kriegsssekretär bestätigt, wird der Generalstabschef Generalmajor Leonard Wood im Falle von Feindseligkeiten die amerikanischen Streitkräfte befehlen.

Armee- und Marinemat unter Admiral Dewey.

Unter Vorsitz des Admirals Dewey trat gestern der gemeinsame Armee- und Marinemat zu einer Sitzung zusammen, um Pläne für das Zusammenwirken von Armee und Marine zu besprechen. Für den Fall, daß dies notwendig werden sollte. Die Generale Wood und Wotherspoon nahmen an der Beratung teil.

Der Vorsitzende der Senatskommission für Militär-Angelegenheiten hat eine Vorlage eingebracht, durch welche dem Präsidenten fünfzig Millionen Dollar zur Herausgabe zur Verfügung gestellt werden.

Auch

in Mexiko

rechnet man stark mit der Möglichkeit eines Waffenganges:

Der mexikanische Minister des Äußern Rojas sagte in einer Erklärung, es sei unmöglich, die Forderung der Vereinigten Staaten auf bedingungslosen Flaggenjagat zu erfüllen, weil die Flagge nicht beliebig worden sei, da sie nicht von der Barkasse geweht habe, deren Mannschaft verhaftet worden sei, weil ferner die amerikanischen Matrosen noch vor Einleitung einer Untersuchung wieder freigelassen und der für die Verhaftungen verantwortliche Offizier selbst festgenommen worden sei. Der Minister fügte hinzu, Mexiko habe nachgegeben, soweit es seine Würde gestatte.

Nachdem er einen Überblick über die Verhandlungen der Regierung Huertas mit dem amerikanischen Geschäftsträger gegeben hatte, erklärte er, die mexikanische Regierung habe einen bedingungslosen Salut der amerikanischen Flagge abgelehnt, weil sie meinte, daß die Annahme einer solchen Forderung mit einer Demütigung gleichbedeutend sei. Sie sei überzeugt, die zivilisierte Welt werde zu der Ansicht kommen, daß ihr Verhalten weise und gemäßigt gewesen sei, daß sie alle Forderungen des Völkerrechts beobachtet habe, und daß sie, als sie es ablehnte, weiter nachzugeben, dabei nur durch die Rücksicht auf ihre Ehre und Würde bestimmt worden sei.

Weitere Kriegsvorbereitungen.

Die zweite Armeedivision ist in Stärke von 10 000 Mann eiligt nach Galveston beordert worden, wo Transportschiffe bereit liegen.

Ein Sieg der Rebellen.

Die Aufständischen haben in einem blutigen Kampfe in der Umgebung der Stadt Omito gesiegt.

Zum deutsch-mexikanischen Zwischenfall.

Wie die „Kölnische Zeitung“ aus Berlin meldet, hat sich der vor einigen Tagen berichtete Vorfall, die Verwundung zweier deutscher Matrosen auf dem deutschen Dampfer Osage vor Tampico, als harmlos herausgestellt. Da der Dampfer an einer stark exponierten Stelle lag, wurde ein Matrose durch einen Gewehrschuß getroffen.

Zur Tagesgeschichte.

Die „Bayer. Staatszeitung“ zum Besuch Bethmanns und Kühns.

Die „Bayerische Staatszeitung“ widmet dem Besuch des Reichskanzlers und des Staatssekretärs des Reichsschatzamt Kühn eine offizielle Würdigung, in der es heißt:

Daß Herr v. Bethmann Hollweg aus Anlaß seiner Reise den Vorstehenden im bayerischen Ministerrat besucht hat, ist in Bayern,

wo gute Beziehungen zum Reiche mit Recht hoch bewertet werden, mit Genugtuung empfunden worden. Es kann dem Kanzler auch nicht entgangen sein, daß die ehrlichen Sympathien, die für ihn in Bayern bestehen, sich bei jedem seiner Besuche verstärkt erweisen. Die Reise des Reichsschatzsekretärs Kühn und sein Aufenthalt in München ist vielfach Gegenstand falscher Kombination gewesen. Der Staatssekretär hat sich angesichts der Überfülle der Arbeit, die er gleich nach dem Antritt seines Amtes zu bewältigen hatte, außerstande gesehen, früher, als es geschehen ist, an den süddeutschen Höfen die dem Fortkommen entsprechende Aufmerksamkeit zu machen. Der verdiente Leiter des Reichsschatzamt ist denn auch von Seiner Majestät dem König huldvollst empfangen worden. Auch die maßgebenden amtlichen Kreise Bayerns haben den Besuch des Staatssekretärs herzlich willkommen geheiß. Die verschiedenartigen politischen Schlussfolgerungen jedoch, die an seinen hiesigen Besuch geknüpft worden sind beruhen auf willkürlichen Voraussetzungen.

Deutsche evangelische Missionshilfe.

Die am 6. Dezember v. J. unter dem Protektorat des Kaisers begründete Deutsche evangelische Missionshilfe veranstaltete am gestrigen Sonntag, mittag um 12 Uhr, im großen Saale des neuen Rathauses zu Bremen ihre erste Versammlung, die einen glänzenden Verlauf nahm. Es waren vertreten Mitglieder des Senats und der Bürgerschaft von Bremen, des Offizierskorps, des Richterkollegiums, sowie aus gesehenen Persönlichkeiten aus Handel und Gewerbe, Mitglieder der Deutschen Kolonialgesellschaft, sowie Abgeordnete von Kirche, Schule und Missionsvereinen, im ganzen 200 Personen.

In seiner Begrüßungsansprache gab Bürgermeister Stadler, Länders einen Überblick über die Geschichte der deutschen Kolonialentwicklung und beleuchtete die vermehrten und veränderten Aufgaben der Mission.

Namens der Deutschen evangelischen Missionshilfe sprach der Vorsitzende Oberpräsident Wirklicher Geheimer Rat Dr. med. h. c. von Hegel, der Bremen als besonders geeigneten Boden für die Eröffnung der Arbeiten dieses wichtigen Werkes bezeichnete. Zu lange habe der deutsche Michel auf diesem Gebiete geschlafen. Die Missionshilfe bedeute eine allgemeine Mobilmachung weitester Kreise. Sie wolle dem deutschen Volke einen nationalen und religiösen Dienst leisten.

Dr. jur. Robert Gahler, Verleger der „Magdeburger Zeitung“ und Vorsitzender des deutschen Zeitungsverlegervereins, verbreitete sich über die nationale Bedeutung der Mission. Es sei jetzt eine Zeit der Spannung und des Wertentwollens, und es bestünde die Pflicht nationaler Expansion. Hierfür seien innere Kräfte entscheidend, und der Mission erwachse dabei eine bedeutungsvolle Aufgabe. Sie lehre den einzelnen wie das Volk selbstlose Hingabe und suche für weltgeschichtliche Aufgaben dem deutschen Gedanken Geltung zu verschaffen.

Generalsuperintendent von Schleswig D. Raftan sprach in seinem Schlusswort über die religiöse Kraft der Mission. Wir stehen im Zeichen der großen evangelischen Weltmission. Eine gewaltige Kraft wohnt der Mission inne; ihre religiöse Kraft offenbart sich in der Geschichte, auf den Missionsfeldern und in der Heimat. Religiös muß ihre Kraft bleiben auch im Zeichen der Missionshilfe, dann wird das neue Werk ein reicher Segen für das deutsche Volk werden und bleiben.

Italienisch-französische Streitfragen in Tunis.

Zu einem Artikel des „Echo de Paris“, der nach einer Darstellung der gegenwärtigen Verhandlungen zwischen Frankreich und Italien über die tripolitaniischen Untertanen in Tunesien erklärt, Frankreich müßte, anstatt mit Italien weiter zu verhandeln, seine Politik auf eine Kündigung des französisch-italienischen Abkommens von 1896 richten, schreibt der römische „Messaggero“:

Wir wissen nicht, wie weit das „Echo de Paris“ mit diesem Artikel der Dolmetsch der leitenden Kreise der auswärtigen Politik Frankreichs ist. Gleichwohl muß man daran erinnern, daß die italienische Regierung in der Frage der Tripolitani in Tunesien ein freundschaftliches Einigenkommen gegenüber der französischen Regierung bewiesen hat. Italien hat unter dem internationalen Gesichtspunkt vollkommen recht, zu verlangen, daß die Tripolitani, die italienische Untertanen geworden sind, in Tunesien wie die muslimanischen Untertanen eines jeden andern europäischen Staates behandelt werden, da es sich ja um wirkliche Untertanen und nicht um Schutzbesessene handelt. Im Gegensatz dazu wollen die Franzosen sie den Untertanen von Tunesien gleichstellen, so daß sie den tunesischen und nicht den französischen Gerichtshöfen unterstehen müßten, ebenso wie die italienischen Untertanen aus Cythraea und Venabir. Die italienische Regierung wies darauf hin, daß dies eine Verminderung des Prestige Italiens bei der tripolitaniischen Bevölkerung bedeuten würde. Jedoch hat Italien aus Freundschaft für Frankreich wissen lassen, daß es geneigt sei, in diesem Punkte gegen kleine Zugeständnisse nachzugeben, eine sehr einfache Maßnahme, auf die Frankreich jedoch nicht eingehen zu können glaubte. Der „Messaggero“ erinnert daran, daß noch eine andere Differenz zwischen Italien und Frankreich bestehe, nämlich in Bezug auf das Kapitulationsregime in Marokko. Da Frankreich gefordert hatte, Italien solle auf das Kapitulationsregime in Marokko sofort verzichten, stimmte Italien dem zuerst unter der Bedingung zu, daß eine ähnliche Zustimmungserklärung seitens aller Mächte erfolge und später unter der alleinigen Bedingung, daß England ebenso verzichte. Italien gab neue Beweise seiner freundschaftlichen Gefühle gegenüber Frankreich, daher findet der „Messaggero“ die Feindschaft einiger französischer Zeitungen gegen Italien äußerst ungerecht.

Deutsches Reich.

**** Keine Zusammenkunft des Kaisers mit dem Präsidenten Poincaré.** Die in der auswärtigen Presse gemeldete mögliche Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Präsidenten Poincaré in Rampollo oder einem anderen Orte ist nach einer halbamtlichen Erklärung gänzlich unbegründet.

**** Das preussische Abgeordnetenhaus** nimmt am heutigen Dienstag nach dreiwöchiger Osterpause wieder seine Sitzungen auf. Die erste Lesung des Eisenbahnanleihegesetzes fällt die ersten Beratungstage aus. Ende der Woche wird voraussichtlich die zweite Lesung des Stats fortgesetzt werden. Hierbei wird die Erörterung des Kultusstats erhebliche Zeit erfordern. Zwischen der zweiten und dritten Lesung des Stats soll, wie schon kurz mitgeteilt, die erste Lesung des Landesverwaltungsgesetzes erfolgen. Von wichtigeren Vorlagen soll die Besoldungsnovelle und das Eisenbahnanleihegesetz erledigt, das Fischereigesetz und das Fideikommissgesetz wenigstens in erster Lesung beraten werden.

**** Bürgermeisterwechsel in München.** Wie die „Münchener Neuest. Nachr.“ melden, hat Bürgermeister Dr. v. Brunner sein Abschiedsgesuch eingereicht. In der Sitzung des Münchener Magistrats am Dienstag wird hiervon offiziell Kenntnis gegeben. Dr. v. Brunner scheidet Ende Juni aus seinem Amte.

**** Verfahren wegen Verleumdung der bayerischen Postbeamten.** Wie der „Deutschen Tagesztg.“ mitgeteilt wird, hat die Staatsanwaltschaft gegen den Major a. D. Schäfer in Bayern und gegen den Verleger sowie den verantwortlichen Schriftleiter des „Bayerischen Tagblattes“ das Offizial-Klageverfahren wegen Verleumdung der Postbeamten von Bayern eingeleitet. Die Einleitung des Verfahrens hat einiges Befremden erregt.

**** Ein neuer Militärverleumdungsfall im Elsaß.** Der Strafhammer des Straßburger Landgerichts lag am Freitag wieder, wie die „Rheinisch-Westf. Ztg.“ mitteilt, ein Fall von Soldatenverleumdung vor. Wegen Verleumdung des Gefreiten Winkler vom Pionierbataillon 19 hier wurde der Schreiner Philipp Demes zur Rechenschaft gezogen. Demes beschimpfte den Soldaten, der auf einer Bank saß, im Vorbeigehen grundlos: „Da sitzt ja so ein Stinkpreuße“. Demes geriet über die darauf erfolgte Verhaftung in eine derartige Aufregung, daß er sich dazu hinreißen ließ, mehrfach den Ausdruck „Stinkpreuße“ zu gebrauchen. Unter Berücksichtigung der großen Aufregung des Demes hielt die Strafkammer eine Geldstrafe von nur 10 M. eventuell 2 Tagen Gefängnis für ausreichend. Der Staatsanwalt hatte 100 Mark beantragt.

**** Die Gewerbeausstellungen im Jahre 1913.** Im Jahre 1913 fanden nicht weniger als 578 Ausstellungen statt. Hier von entfielen allein 223, also weit mehr als ein Drittel der Gesamtzahl auf Deutschland, während der Rest sich auf die Kulturstaaten der alten und neuen Welt verteilt. In Vorbereitung befinden sich zurzeit schon 101 deutsche Ausstellungen und 149 in anderen Staaten.

Luftschiffahrt und Flugwesen.

**** Straßburg—Königsberg und zurück.** Oberleutnant Geyer, der mit Major Siegert am 17. April von Straßburg nach Königsberg (Preußen) geflogen war, ist Montag früh um 5 Uhr 10 Minuten dort wieder aufgetaucht, nach einer Zwischenlandung in Johannisbad um 11 Uhr weitergefliegen und um 6 Uhr 20 Minuten abends auf dem Flugplatz Habsheim bei Mühlhausen im Elsaß glatt gelandet; er beabsichtigt noch nach Straßburg zu fliegen.

Frankreich.

*** Der französische Ministerpräsident Doumergue** hielt am Sonntag in seinem Wahlkreis die übliche Wahlprogrammrede. Darin hat er die auswärtigen Angelegenheiten nicht berührt. Auf diese Weise vermied er die landläufige Phrase von der Unsicherheit der allgemeinen Lage. Ein solches Wort, vom Ministerpräsidenten gesprochen, wäre fraglos gegen jene radikalen Parteigrößen ausgebeutet worden, welche gewisse Willkürungen der dreijährigen Dienstzeit anstreben. Dies Dreijährsgesetz wende seine Regierung loyal an; für die Sicherheit des Landes sei es gefährlich, zu sagen, daß dieses Gesetz das letzte Wort in der militärischen Organisation bedeute und für die Zukunft jeden Verbesserungsversuch ausschließe. Eine Wahlreform könne nur auf der Grundlage des Mehrheitsprinzips zulassen. Das notwendige Gleichgewicht im Budget könne nur gesichert werden bei einer Steuer auf das Kapital und das Einkommen ohne Befreiungen und Privilegien für irgendeine Art von Einkommen.

Tagung der Alldeutschen.

Stuttgart 20. April.

Gestern hielt der Alldeutsche Verband im großen Saale des Oberen Museums in Stuttgart eine Sitzung des Gesamtvorstandes ab, die aus allen Teilen des Reiches zahlreich besucht war.

Die Leitung der Tagung lag in den Händen des stellvertretenden Vorsitzenden, Admiral z. D. Breusing-Vernin. Die Sitzung begann mit einem Vortrage des Vorsitzenden des Bundes der Landwirte, Freiherrn von Wangenheim, Klein-Spiegel über innere Kolonisation.

Redner stellte an der Spitze seiner Ausführungen die beiden großen Gesichtspunkte, unter deren Berücksichtigung ausschließlich innere Kolonisation betrieben werden müsse: Versorgung der Bevölkerung mit Brot und Fleisch, nicht nur für Friedenszeiten, sondern auch im Kriegsfall und Erhaltung des Jungtums an Menschenkraft in Gestalt einer möglichst zahlreichen Landbevölkerung. In dieser Hinsicht wäre das Ideal erreicht, wenn jedem deutschen Land zugewiesen werden könnte, aber dies sei unerreichbar. Man müsse sich daher darauf beschränken, eine möglichst zahlreiche selbständige Landbevölkerung zu schaffen, welche diese aber wolle man wahre Fortschritte fördern, die rechte Mischung geben — Großgrundbesitz als Führer, Vorrat und Träger der Last der Ehrenämter mittlerer und kleiner Besitz in mannigfacher Abstufung und Möglichkeiten für die landlosen Landleute zum Aufstieg. Es gelte also, nicht planlos vorhandenen Besitz zu zerlegen, sondern in voller Planmäßigkeit und unter sorgfältiger Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse zu kolonisieren. Zur Frage übergehend, woher das zur verstärkten inneren Kolonisation erforderliche Land zu nehmen sei, betonte Redner, daß es dazu keinen besseren Platz gäbe, als dem Staat das Vorkaufsrecht auf alle zum Verkauf kommenden Güter zu verleihen. So sehr der bodenständige Grundbesitz völlig unantastbar bleiben müsse, sei das Land, welches durch fortgeschrittene Stellung zum Verkauf zur Ware gemacht wurde zur Schaffung neuer selbständiger Existenzen zu verwenden und so der einzigen Bestimmung zurückzugeben, der der Boden zu dienen hat: Menschenkräfte und Nahrungsmittel für das Gesamtvolk zu erzeugen. Zu der Frage der Technik der inneren Kolonisation übergehend, schilderte Redner dann die

großartigen Kolonisationsarbeiten des deutschen Ordens und der Hohenzollern, zeigte, wie später die Kolonisation immer mehr von ihrer Höhe herabglitt, teilweise in die Hände eigennütziger Privatunternehmer geriet, und wie auch die gemeinnützigen Siedlungsgesellschaften doch nicht über die genügenden Mittel verfügten, um die Kolonisation auf der breiten Grundlage, die erforderlich sei, zu betreiben. Nur der Staat auf Grund des Vorkaufsrechts könne die große Aufgabe erfüllen, nur er allein könne auch die Mittel aufwenden, die nötig seien, den neuen Kolonien die Schul- und Kommunallasten nicht allzu hoch zu gestalten, ihnen ausreichendes Gemeindefeld zu geben und die Kolonisten auch in ungenügenden Zeiten zu halten. Zahl der Staat dabei auch zu, so sei das doch keine Verschwendung, den Menschenkräfte und Nahrungsmittel zu schaffen, sei keine Aufgabe zu hoch.

Redner stellte dann weiter die Forderung, daß gesetzgeberische Maßnahmen getroffen würden: gegen Ausfluß und Zusammenlegung bäuerlichen Besitzes und zur Befreiung der Renten und Pfandbriefe vom Druck der Börse durch Schaffung einer großen, die verschiedenen landwirtschaftlichen Finanzinstitute zusammenfassenden Bank, welche die Bewegung der Renten und Pfandbriefe auf dem Geldmarkt zu leiten hätte. Er forderte dann weiter in den national bedrohten Landesteilen stärkere Berücksichtigung der deutschen Kolonisierung, auch der kleinen Städte, gab wertvolle Winke, wie den landwirtschaftlichen Arbeitern der soziale Aufstieg zu ermöglichen sei, rebete großartigster ländlicher Wohlfahrtspläne, der Einführung einer Lebensversicherung durch öffentlich-rechtliche Einrichtungen und der großzügigen Erweiterung des schon vorhandenen Systems der Prämienspartissen das Wort und schloß mit dem dringenden Wunsch, die zur Innenkolonisation erforderlichen Maßnahmen ungehindert durchzuführen, denn Eile tue Not. Verliere das deutsche Volk, was täglich mehr geschehe, „den Boden unter den Füßen“, so müsse es dahinsinken. (Stürmischer, minutenlanges Beifall.)

An zweiter Stelle berichtete Admiral z. D. Breusing-Vernin über

die auswärtige politische Lage:

Als es gelungen sei, den Balkanrieg auf sein eigentliches Gebiet zu beschränken, und als er durch die bekannten Friedensverträge beendet worden sei, habe die deutsche Öffentlichkeit das Verlangen von der „allgemeinen Entspannung“ geäußert, das von den unbedingt Friedfertigen und von den nur-Geldgünstigen unter freundlicher Förderung der halbamtlich bedienten Presse vorgetragen wurde. Wir haben der Selbsttäuschung, die hierin lag, vom ersten Augenblick an entgegengetreten, weil wir genau darüber unterrichtet waren, daß eine Entspannung nicht eingetreten war, und weil wir es für gefährlich hielten, das unser Volk sich in falscher Sicherheit wiege. Was kann zugeben, daß die Spannung zwischen England und uns nachgelassen hat — das heißt aber nicht, daß England nun nicht mehr unser Gegner sei, oder daß es nicht mehr bereit sei, an feindlichen Machenschaften oder Unternehmungen anderer Staaten gegen unser Vaterland teilzunehmen. Das Gegenteil ist erwiesen, wird übrigens allein schon durch die Tatsache erhärtet, daß England nach wie vor dem Dreiverband angehört. Es hat sich lediglich aus den vorerwähnten im Hinblick auf unsere Flotte nicht ungefährlichen, Kampflinie zurückgezogen. In diese sind Rußland und Frankreich eingereiht; von Frankreich ist dies nicht verwunderlich, Frankreich ist auf dem Höhepunkt seines Hasses, aber auch seines Selbstgefühls und Machtbewusstseins angelangt. Seine militärische Stärke, seine politischen Erfolge machen dies begreiflich. Alles deutet darauf hin, daß man den Zeitpunkt nahe liegt, in dem die Rache für die große Niederlage genommen werden kann. Minder klar sind die Beweggründe und die Absichten der russischen Politik, wenn man die angeborene, tiefgewurzelte Abneigung der Slawen gegen den Deutschen nicht richtig, d. h. ihren politischen Wirkungen, einschätzt. Unsere Freunde wissen, daß wir immer behauptet haben, unsere Diplomatie habe sich von den Russen täuschen lassen, und daß wir die gefährliche Zersprengung unserer öffentlichen Meinung bekämpft haben. Heute kann es nur die eine Ansicht geben: An Englands Stelle hat Rußland die vorerwähnte Kampflinie gegen uns bezogen und Frankreich steht ihm ebenso bedingungslos zur Verfügung, wie es vorher England gesollt ist. Wir sind seit langem der Überzeugung, daß die unantastbaren Zustände in Europa, der Wille unserer Gegner, uns auszuschalten von jeder größeren weltpolitischen Betätigung, zu kriegerischen Auseinandersetzungen führen muß, daß es sich für uns längst nicht mehr um Viegen handelt, sondern um Viechen. Wir machen es unseren Verantwortlichen zum Vorwurf, daß sie die Entscheidung über den Beginn dieser Auseinandersetzung unseren Gegnern überlassen — wir haben das mit dem Schlagwort gekennzeichnet, daß wir aufgehört haben, Subjekt der großen Politik zu sein, daß wir Objekt, schließlich Objekt geworden sind. Man weiß bestimmt, daß es sich bei den geplanten Abkommen über die portugiesischen Kolonien in Afrika nur um „Interessen-Sphären“ handelt; unsere Vanten, unsere Unternehmungen sollen fremdes Staatsgebiet wirtschaftlich erschließen — deutsches Geld, deutsche Arbeitskraft wird so in fremden Dienst gestellt und man überläßt es der ungewissen Zukunft, was dann werden wird. Wir sagen dagegen: kein Pfennig deutsches Geld für solches fremde Gebiet. Was wir brauchen sind eigene Siedlungsländer. In Bezug auf die Abmachungen über die asiatische Türkei ist unsere Auffassung wiederholt ausgesprochen worden, so daß wir uns auf den Hinweis beschränken können, daß sie von dem Wunsche ausgeht, den türkischen Staat zu erhalten und der Gesundheit entgegenzuführen. Die Sicherung einer „Interessens-Sphäre“ in der asiatischen Türkei soll in der Hauptabsicht dem Zwecke dienen, falls gegen unsere Wünsche und Interessen das türkische Reich doch zerfällt, die deutschen Ansprüche von voraberein festzulegen. In Bezug auf alle Grundfragen der europäischen und der Weltpolitik ist das Entgegenkommen Englands in Afrika, Rußlands und Frankreichs in der asiatischen Türkei belanglos und darf uns nicht irreführen. Unser Schicksal entscheidet sich in Europa. Wir fordern den Ausbau unserer Wehrmacht bis zu den Grenzen unserer Leistungsfähigkeit an Menschen und Mitteln. Dann werden wir wirklich das Volk in Waffen sein — und dies unser Volk in Waffen wird einer Welt von Feinden trohen können.

(Schluß folgt.)

Der Frankfurter Vereinsbank-Konturs vor der Strafkammer.

Frankfurt a. O., 20. April.

Vor der hiesigen Strafkammer begann heute der Prozeß wegen des Konkurses der Vereinsbank Frankfurt a. O., der vor 4 Jahren ausbrach und weit über Frankfurt hinaus großes Aufsehen erregte. Das Wirtschaftsleben unserer Stadt hat durch jenen Konkurs (dessen Beendigung noch nicht abzusehen ist) mit seinen enormen Verlusten einen Schlag erlitten, von dem es sich auch heute noch nicht wieder erholt hat. Der Andrang zu der heutigen Verhandlung war ziemlich stark. Unter den Zuhörern war die hiesige Bankwelt besonders stark vertreten. Die Akten über diesen Fall sind zu mächtigen Stößen angewachsen. Zu der Verhandlung sind etwa 30 Zeugen und 6 Sachverständige geladen. Als Vorsitzender fungiert Landgerichtsdirektor Dr. Partsch. Die Anklage richtet sich gegen den früheren Bankdirektor Karl Schumann, jetzt in Berlin-Südende, gegen den früheren Bankdirektor Gustav Clamann, gegen den Prokuristen Wilhelm Kühnert und den Bankbeamten Fritz Thoma, jetzt in Hohenfalsa. Als Verteidiger fungieren Löser (Frankfurt a. O.), Rechtsanwalt Dr. Meermann (Berlin), Justizrat Hauptmann, Rechtsanwalt Dr. Koniger (Berlin) und Rechtsanwalt Büchel (Frankfurt a. O.). Vertreter der Staatsanwaltschaft ist Staatsanwaltschaftsrat Dr. Matias.

Die Anklage legt den beiden erstgenannten Angeklagten zur Last, als Vorstandsmitglieder der Vereinsbank vor dem Amtsgericht bei der Erhöhung des Grundkapitals wesentlich falsche Angaben gemacht zu haben, ferner in ihren Übersichten den Vermögensstand der Gesellschaft und in der Generalversammlung den Stand der Gesellschaft unwahr dargestellt oder verheimlicht zu haben. Schumann und Clamann sollen weiter über Wertpapiere, die der Bank zu Verwahrung oder als Pfand übergeben waren, oder welche sie als Kommissionäre übernommen hätten, zum eigenen Nutzen oder zum Nutzen eines Dritten rechtswidrig verfügt, ferner es unterlassen haben, bei Weitergabe der ihnen erteilten Aufträge zur Anschaffung solcher Wertpapiere es vorzuziehen, unterlassen haben, diesen mitzuteilen, daß die Anschaffung für fremde Rechnung erfolge. Kühnert und Thoma sind der Weisung angeklagt als Sachverständige fungieren Bankdirektor Fetz (Frankfurt a. O.), Bankier Ismar Hamburger (Berlin), Buchrevisor Kettig, der Geschäftsführer des Gläubigers-Schutzverbandes Cahen (Berlin) und Bankdirektor Jacob (Berlin). Die Verteidigung beantragte die Abweisung Cahens als Sachverständiger, da er schon vor Ausbruch des Konkurses der Vereinsbank aggressiv gegen die Leitung vorgegangen sei, die Angriffe nach Eintritt in die Liquidation fortgesetzt habe und auch sonst nicht die Qualitäten besitze, die man billigerweise an einen Sachverständigen stellen dürfe. Cahé bezeichnete die gegen ihn erhobenen Vorwürfe als unzutreffend. Der Gerichtshof gab dem Ablehnungsantrag nicht statt, da er die angeführten Gründe als unzureichend erachtete. Darauf begann die

Vernehmung des Angeklagten.

und zwar wurde zunächst der Angeklagte Schumann vernommen, der wohl nicht mit Unrecht als die eigentliche Triebkraft für die verschiedenen gewagten Unternehmungen der Vereinsbank angesehen wird. Schumann ist nach Absolvierung des Gymnasiums zum Bankfach übergetreten und wurde im Jahre 1901 zweites Vorstandsmitglied der Vereinsbank, damals noch Genossenschaftsbank genannt. Ihm lag der äußere Dienst, also der bei weitem wichtigste, ob; während Clamann den inneren Dienst versah. Das Grundkapital der Bank betrug anfänglich nur 50 000 Mark und wurde bis zum Jahre 1907 auf 250 000 Mark erhöht. Bei der Eintragung der letzten Kapitalerhöhung sollen die beiden Direktoren Schumann und Clamann vor dem Amtsgericht wider besseres Wissen die Erklärung abgegeben haben, daß der gesetzlich vorgeschriebene Teil des Aktienkapitals bar eingezahlt worden sei. Schumann gab aber zu, daß er einen Posten von 48 Aktien bei einem Kurse von 118 auf einen vorgeschriebenen Strohmänn übergeschrieben lieg, angeblich in der Absicht, sie später auf das Konto Schumann und Clamann zu übernehmen. Der eigentliche Zweck dieses Manövers war, wie Schumann angab, der Leitung der Bank die Möglichkeit zu geben, mit diesen Aktien Einfluß auf die Börse zu gewinnen. Das Guthaben und der Effektensatz der beiden Direktoren wäre also ausreichend gewesen, den Kaufpreis der Aktien zu beden.

Clamann bestätigte diese Angaben. Wie er weiter ausführte, war er über die banktechnischen Fragen nicht eingehend orientiert; er hatte seine Lehrzeit in einem Kolonialwarengeschäft durchgemacht und hatte später ein Agentengeschäft innegehabt. Im Jahre 1903 wurde er vom Aufsichtsrat zum 1. Vorstandsmitglied gewählt. Er hatte auch keine Kenntnis davon, daß die Bank Spekulationsgeschäfte in so bedeutendem Umfange machte.

Schumann erklärte, daß die Spekulationsgeschäfte nicht bedeutender Art waren, gab aber zu, daß er beim Kreditgewahren zu optimistisch gewesen wäre. Die ungedeckten Debitfallen bezifferten sich Ende 1909 auf rund 250 000 Mark. Schumann glaubte, daß auch dieser Betrag für die Bank nicht verloren worden wäre, wenn man ihr Zeit zu einer ruhigen Abwicklung der Geschäfte gegeben hätte.

Der Jahresumsatz der Bank hatte sich im Jahre 1909 auf 350 Millionen

und der Tagesumsatz auf über 1 Million gesteigert. Der Kassenumsatz allein war auf täglich etwa 200 000 Mark angewachsen. Es kamen dann eine Anzahl Spekulationsgeschäfte zur Sprache, und dann trat man in die Vernehmung der Zeugen ein.

Aus dem Gerichtssaal.

dt. Lissa i. P., 20. April. Vor dem Schwurgericht hatte sich heute zunächst der frühere Eisenbahnarbeiter Gustav Buchholz aus Lissa wegen versuchter Mordtats in zwei Fällen zu verantworten. Buchholz ist beschuldigt, am 20. Dezember v. J. abends in der Jacobsgasse eine Verkäuferin überfallen zu haben, um sich an ihr zu vergewaltigen. Er ist weiter angeklagt, drei Tage später auf der Chaussee Lissa—Striesewitz abends gegen 8 Uhr ein mit einer Freundin spazierendes Mädchen aus Striesewitz ebenfalls überfallen, in den Chausseegraben geworfen und versucht zu haben, sich an ihr zu vergewaltigen. Buchholz, der verheiratet ist, ist bereits mehrfach vorbestraft. Er legte ein umfassendes Geständnis ab. Der Angeklagte wurde nach dem Urteile des Staatsanwalts zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis verurteilt. — In der zweiten zur Verhandlung anstehenden Sache hatte sich der frühere Postassistent Paul Scholz aus Posen wegen Vergehens im Amte zu verantworten. Der Angeklagte ist beschuldigt, am 18. Juli v. J. in Birnbaum einen auf eine Postanweisung eingezahlten Betrag von 49 M. unterschlagen und das Postannahmehaus falsch geführt zu haben. Später hat er dann selbst eine Postanweisung ausgestellt und mit dem Namen eines anderen Postassistenten quittiert. Das Geld aber nicht in die Postkasse eingezahlt. Ferner hat er sich im Dezember v. J. in Czempin zwei Briefe angeeignet bzw. geöffnet. Auch dieser Angeklagte war geständig. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 21. April.

X. Ordensverleihungen. Dem Verrater a. D. Makowski in Pöplin, Kreis Dirschau und Meher in Starkhütte, Kreis Starkhütte, ist der Adler der Inhaber des Königlich Preussischen Ordens von Hohenzollern dem Eisenbahnführerstellender a. D. Wajajewski in Hohenfalsa, dem Bahnhofsaufsichtenden a. D. Otto in Rogajen und dem Werkführer Piers in Ostrowo das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

X. Personalien. Verlegt ist der Regierungs- und Bauat Papke von Weeslow an die Regierung in Posen. Dem Regierungsbaumeister des Wasser- und Straßenbauamtes Salfeld in Danzig ist eine etatsmäßige Stelle als Regierungsbaumeister verliehen worden.

X. Legat. Der verstorbenen Kommerzienrat Hermann Auerbach in Berlin hat der Stadtgemeinde Posen ein Legat in Höhe von 5000 Mark zu wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken vermacht.

X. Der Wasserstand der Wartze betrug hier heute früh + 1,42 Meter, gegen + 1,52 Meter gestern früh.

d. Glosno, 21. April. Beim Anschlag eines neuen Ton-schachtes auf der Zaretschen Hügeln ließ man auf ein Rüstengrab. Ein vom Posener Museum entsandter Sachverständiger, der die Ausgrabungen leitete, erklärte, daß die zum Teil wundervoll erhaltenen Sachen aus der Römerzeit etwa 1000 Jahre vor Christi Geburt stammen.

+ Schwesenz, 20. April. Nachdem hier die männliche Jugendpflege bereits seit einigen Jahren mit großem Erfolg durchgeführt worden ist, wird nunmehr beabsichtigt, auch die weibliche jugendliche Jugend zu organisieren. Zur Vorbesprechung über die Angelegenheit hatte sich am Sonnabend eine Anzahl Damen und Herren der hiesigen Gesellschaft im Hotel Oberl eingetunden, um über die zu ergreifenden Schritte Beschluß zu fassen. Zur Gründung einer Vereinigung für weibliche Jugendpflege soll in nächster Zeit eine Versammlung einberufen werden.

Der Neubau eines Sprihenhauses nebst Steigerturm, den die Stadtgemeinde erbaut, ist dem Hofmaurermeister Reinhold Franke für 3440 M. übertragen worden.

Kosten. 20. April. In der vergangenen Nacht brach auf dem dem Grafen Wilke auf Wilke gehörenden Vorwerk Ponin, das an den Vorwerkspächter Storack verpachtet ist, in einem Stallgebäude Feuer aus, wobei 17 Stück Rindvieh und 6 Schweine des Pächters, sowie 8 Stück Rindvieh der Deputierten in den Flammen umkamen. Das Vieh war nur niedrig versichert. Vermutlich liegt Brandstiftung vor. — Am Sonnabend versuchte hier ein unbekannter, etwa 35 Jahre alter Mann ein Pferd im Werte von rd. 250 M. für 126 M. an den Pferdehändler Leuschner zu verkaufen. Da der geforderte niedrige Preis verdächtig erschien, wollte die benachrichtigte Polizei Nachforschungen nach dem rechtmäßigen Erwerb des Pferdes anstellen. Er nannte sich zunächst Hübner aus Neuguth. Als dieser Name als falsch nachgewiesen wurde, nannte er sich Gustav Schulke aus Finsterwalde und gestand ein, ein wiederholt mit Buchthaus vorbestrafter Mensch zu sein. Man hat es hier zweifellos mit einem gewerbmäßigen Pferdehändler zu tun.

Wittkows. 20. April. In Polackowo stellten mit Streichholzern spielende Kinder einen Strohhocker des Grundbesitzers Giesma in Brand, der in Flammen aufging. — Der Lehrereverein Wittkows beging vorgestern die 25jährige Jubiläumfeier des Hauptlehrers Mohaupt; dem Jubilar wurden viele Ehrungen zuteil.

Gesetz. 18. April. Gestern erfolgte hier die Eröffnung der Angebote zur Vergebung der Arbeiten für die Wegeüberführung an der Breschener Chaussee. Es hatten u. a. eingereicht die Firma Günther in Driesen ein Angebot von 29 000 M., die Firma Wagner in Bromberg ein solches von 79 000 M. Der Zuschlag erfolgte nach 4 Wochen.

Wolkow. 19. April. Am 1. Osterfeiertag wurde bei dem Besitzer Julius Wolkow ein Einbruchdiebstahl verübt. Während sich die Familie nachmittags in dem hinter den Ställen gelegenen Garten aufhielt, erbrach ein Dieb den in der Wohnstube stehenden Schreibtisch und entwendete an Kassen- und Privatgeldern etwa 535 M. Einige Hundertmarkstücke, die in einem Schreibtisch lagen, blieben zum Glück von dem frechen Patron unentdeckt. Der Täter konnte bisher nicht ermittelt werden.

K. Strelow. 20. April. Ein weiterer schwerer Unfall ereignete sich in Frohenau. Beim Rangieren des Zuges auf dem dortigen Bahnhof wurde der Hilfsweichensteller Reinko aus Frohenau von einem Wagen gegen eine Rampe gedrückt und schwer verletzt. Er wurde in das hiesige Kreis Krankenhaus aufgenommen.

np. Hohenfals. 20. April. Nicht nach Hause gefunden hatte sich ein kleines, etwas schwächliches Mädchen am zweiten Schultage. Es war auf der Chaussee zur Stadt hinausgegangen in der Richtung nach Argenau zu. Unweitwegs war es von einer Frau mitgenommen worden. Erst am anderen Tage konnten sich die besorgten Eltern ihr verloren geglaubtes Kind von Argenau abholen.

Grona a. Br. 17. April. Infolge Einatmens von Kohlenoxydgas aus einem überheizten Ofen wurden heute früh fünf Kinder des Anstalters Adam Gauer in Neuhaus im Alter von 4 bis 14 Jahren in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Den ärztlichen Bemühungen gelang es, die Kinder wieder zum Bewußtsein zu bringen.

Frankfurt a. O. 20. April. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde der Bahnwärter Bittner, der den Dienst an der Schmetzer Eisenbahnbrücke (Markt-Post-Eisenbahn) zu versehen hatte, von einem Unbekannten erschossen. Man fand den Beamten am Morgen vor dem Bahnhof in seinem Blute liegend, aber noch lebend vor. Er wurde nach dem Lärthaus geschafft, starb aber dort im Laufe des Sonntags. Die sofort benachrichtigte Kriminalpolizei nahm die Verfolgung des Mörders auf. Eine Spur, die von einem Polizeibeamten aufgenommen worden war, verlor sich an der Ober. Einem unkontrollierbaren Gerücht zufolge sollen als Mörder Wildfischer in Betracht kommen. Der Ermordete war kürzlich in einem Prozeß vor der hiesigen Strafkammer Hauptzeuge gegen einen Wilderer, der in der Nähe des Bahnhofes sein Unwesen trieb.

Stargard i. Pomm. 20. April. Einem Raubmorde zum Opfer gefallen ist ein galizischer Arbeiter, der bis kurz vor Ostern in den Ziegelmöhlen von Rühlow gearbeitet hatte und mit größeren Ersparnissen vor einigen Tagen seine Arbeitsstätte verließ, um nach Amerika zu wandern. Er ist anscheinend von Arbeitskollegen erschlagen und in der Schloßener Heide vercharrt worden.

Karthaus. 20. April. Seine beiden Kinder mit dem Beile geköpft hat, wie schon kurz berichtet, der Gutbesitzer Ludwig Krefitz in Rominzmühle. Als K., der 50 Jahre alt und zum zweiten Male verheiratet ist, vom Felde heimkehrte, wurde er plötzlich vom Wahnsinn befallen. Auf dem Hofe traf er seinen 7 Jahre alten Sohn, der erst aus der Schule heimgekehrt war und dort mit seinem 4jährigen Schwesterchen spielte. Der wahnsinnige Vater packte zuerst den Knaben und trennte ihn mit mehreren Beißhieben den Kopf vom Rumpfe. Hierauf schlug er dem Mädchen ebenfalls den Kopf ab; dabei traf der Mörder auch den eigenen linken Arm, wobei die Hand abgetrennt wurde. Dieser Umstand verhinderte, daß K. die Absicht, auch die übrigen fünf Kinder umzubringen, die sich mit der etwa 30 Jahre alten Ehefrau in der Wohnung aufhielten, nicht ausführen konnte. Als die Frau die entsetzliche Tat ihres Mannes bemerkte und die beiden Kinder, die aus der zweiten Ehe stammten, in ihrem Blute liegen sah, schrie sie um Hilfe, worauf die Nachbarn herbeieilten und den Wahnsinnigen festnahmen. K. wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht, wo er die äußerst schmerzhaften Operation, ohne irgend einen Laut von sich zu geben, vornehmen ließ. Bei der Vernehmung gab er ganz verwirrte Antworten. Irgend ein Anzeichen des plötzlichen Wahnsinnsausbruchs war der Tat nicht vorausgegangen. K. ist inzwischen, wie telegraphisch weiter gemeldet wird, der Provinzial-Irrenanstalt Neustadt überwiesen worden.

Neues vom Tage.

Berlin, 21. April.

Buchmacher. In einem Café im Zentrum von Berlin wurden Montag die Namen von etwa 150 Buchmachern und Weibern, die dort ganz offen ihre verdorbenen Geschäfte betrieben, durch die Polizei festgestellt. Die Polizei beschlagnahmte das Geld und viele Benzettel.

Pöhlcher Tod. Der Oberst Anton von der Artillerie-Prüfungskommission ist Montag vormittag bei einem Spaziergange auf dem Hippodrom im Tiergarten infolge Herzschlages vom Pferde gestürzt und auf der Stelle gestorben. Die Leiche wurde nach der Wohnung gebracht. Oberst Anton ist nur 54 Jahre alt gewesen. Er war seit 1911 Abteilungschef in der Artillerie-Prüfungskommission gewesen.

Ein märkisches Denkmal für Pionier Klink. Am Sonntag ist in Bohsdorf, das an der Landstraße Rottbus-Spienberg liegt, ein Denkmal für den Pionier Klink errichtet worden. In einer Breite von etwa 4 Meter und 3,75 Meter Höhe ist es in Stampfbeton mit Kunstmischkalksteinvorsatz ausgeführt. Ein Adler krönt das Denkmal. Eine Plakette mit der Aufschrift „Dem tapferen Pionier Karl Klink zum ehrenvollen Andenken. Er starb den Heldentod vor Düppel am 18. April 1864“ ist in dem Mittelteil der Steinwand angebracht. Eine kleine gärtnerische Anlage, die der Kreis geschaffen hat, schmückt den Denkmalsplatz.

Das Ende des Kriegsinvaliden. In der Gemeinde Jägerheim wurde ein fremder Hausierer auf der Landstraße aufgefunden und in das Krankenhaus gebracht, wo er an einer Lungenentzündung starb. An seiner ärmlichen Kleidung war die baltische Felddienstmütze und die Kriegsbrennmarke zu sehen. Es wurde festgestellt, daß es sich um den im Jahre 1881 in Baden geborenen Kriegsveteranen Leisinger handelt, der als Dreijährig-Freiwilliger den Krieg 1870 mitgemacht hat und in einer Schlacht den linken Arm verlor.

Großfeuer in einer Spinnerei. Ein Großfeuer zerstörte Montag den größten Teil der Tuchfabrik Kuhhorn in Aachen. Die Spinnerei und das Wollager sind vollständig ausgebrannt. Der Schaden ist beträchtlich. Ein großer Teil der Arbeiterschaft ist hierdurch beschäftigungslos. Die Fabrik Kuhhorn ist die älteste Tuchfabrik in Aachen.

Sport und Jagd.

Renner in Köln. 20. April. 1. Saraband-Rennen. 5000 M. R. Aris Saint George (Kühl) 1. E. v. Bennigens Gieturm (Davies) 2. C. Fröhlich Annot (Schattell) 3. — 2. Lilienhof-Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 8000 M. Baron von Jtersmuss Harestock (Leutn. Graf Hold) 1. Dr. Fr. Riefes Fronde (Besitzer) 2. E. Sudows Geograph (St. Frhr. v. Berchem) 3. — 3. Ard-Patrid-Handicap. 12 000 M. R. E. v. Oppenheims Diamant (Archibald) 1. A. v. Schmieders Nachschatten (Stade) 2. R. Handels Drinoco (F. Vane) 3. — 4. Walburg-Jagd-Rennen. 3000 M. Graf G. Blandis Pallen (Jonth. Nevelaer) 1. E. Sudows Shannon Lad (Leutnant Freiherr v. Berchem) 2. E. Dalbermeyers Nyngan (Leutn. v. Platen) 3. — 5. Preis von Düsseldorf. 3500 M. R. Dalbermeyers Tourneymann (Kühl) 1. A. Scheibhaders Sidslip (Reiner) 2. Wepes Bangalore (Fritsche) 3. — 6. Preis von Annaberg. Ehrenpreis und 4500 M. R. Seiferts Savoy (Schladig) 1. E. Müllers Prinzesse des Urkus (Altm. Beltmann) 2. Beyer und Schmeißers Coup d'Etat (St. Graf Hold) 3.

Die achte Hauptversammlung des Keplerbundes.

die in Frankfurt a. M. tagte, hat folgende Resolution gegen den Monismus angenommen:

Der alte Materialismus eines Bogt, Büchner und Moleschott, der das Wesen und die Bedeutung der geistigen Welt völlig verkannte, ist wissenschaftlich überwunden. Die alten Irrtümer werden in unserer Zeit in neuer Fassung unter dem Namen „Monismus“ ins Volk getragen. Der Begriff Monismus bezeichnet ursprünglich das an sich berechtigte Bestreben des menschlichen Geistes nach Vereinheitlichung der Erkenntnisse. Er hat aber eine Vieldeutigkeit und Unbestimmtheit erlangt, daß seine Verwendung vielfach zu einem Mißbrauch geworden ist. In weiteren Kreisen kennt und beachtet man einzig und allein einen Vulgärmonismus, der sich im Deutschen Monistenbund, im sogenannten Freidenkertum und in ähnlichen Vereinen findet und von da aus eifrig verbreitet wird. Dieser Vulgärmonismus trägt die wesentlichsten Merkmale des alten Materialismus an sich. Er weist der Naturwissenschaft eine allein ausschlaggebende Rolle im Weltanschauungskampf zu (Sachel, Ostwald), eine Rolle, die die Naturwissenschaft angesichts ihrer Grundlagen, ihrer Aufgaben und ihrer Arbeitsmittel nicht hat, und gegen die ihre Vertreter selbst in überwiegender Mehrzahl sich verwahren. Die agitatorischen Bemühungen, den zur Nachprüfung nicht ausgerüsteten Volksschichten eine wissenschaftlich unhaltbare, wesentlich auf Verneinung beruhende Weltanschauung zu bringen, sind zu einer Bedrohung der geistigen Kulturgüter, des wertvollsten Besitzes der Menschheit, geworden. Sie veranlassen den Keplerbund zu der nachfolgenden Erklärung:

1. Der Vulgärmonismus hat keine Berechtigung, sich als ein tatsächliches Ergebnis der Naturwissenschaft hinzustellen. Er trägt vielmehr den Charakter einer persönlichen Meinung und Meinung beruhenden Auffassung.
2. Als wirkliches Ergebnis der Gedankenarbeit der Forscher und Philosophen aller Zeiten kann vielmehr, insofern sie an die Fortschritte der Naturwissenschaft überhaupt anknüpft, nur folgendes hingestellt werden:
a) Die Naturwissenschaft ist für sich allein unzulänglich, eine Weltanschauung zu bilden.
b) Die naturwissenschaftlichen Tatsachen sind in bezug auf Weltanschauung und Religion neutral in dem Sinne, daß naturwissenschaftliche Tatsachen sich zu verschiedenen Weltanschauungen verwerten lassen.
3. Aus den beiden letztgenannten Sätzen ergibt sich als notwendige Folgerung die Berechtigung des Gottesglaubens und seine Vereinbarkeit mit naturwissenschaftlichem Denken, sowie freie Bahn für jede religiöse Betätigung des menschlichen Geistes, sofern sie sich auf dem der Religion wesenseigenen Gebiet bewegt.

Entsprechend der von ihm vertretenen Forderung: „Gebt der Naturwissenschaft, was der Naturwissenschaft, und der Religion, was der Religion gebührt!“ weist der Keplerbund den vom Vulgärmonismus erhobenen Anspruch, seine Anschauung sei wissenschaftliche Weltanschauung, als dem wirklichen Sachverhalt widersprechend zurück.

Am Vorabend des amerikanischen Krieges.

Die Votschaft Wilsons.

Washington, 21. April. Die Votschaft des Präsidenten Wilson an den Kongreß gibt einen Überblick über die Zwischenfälle, die zu der jetzigen Lage führten und führt dann fort. Ich hoffe, daß wir nicht zu einem Kriege mit dem mexikanischen Volke gezwungen werden. Wir bekämpfen nur Huerta und seine Anhänger. Unser Ziel würde nur sein, dem mexikanischen Volke zu ermöglichen, eine gesetzmäßige Regierung wieder einzuführen. Die gegenwärtige Lage wird nicht die ernstesten Verwickelungen einer Einmischung mit sich bringen, wenn wir sie schnell, weise und fest behandeln. Zum Schluß ersuchte Präsident Wilson den Kongreß um die Zustimmung, die bewaffnete Macht der Vereinigten Staaten nach Bedarf verwenden zu können, um von Huerta die vollste Anerkennung der Würde der Vereinigten Staaten zu verlangen. — Diese Zustimmung gab inzwischen der Kongreß.

Bevorstehende Verchiekung des Hafens von Veracruz.

Veracruz, 20. April. Der Chef des Stabes der atlantischen Flotte ersuchte heute den Befehlshaber der mexikanischen Bundes-truppen in Veracruz und den Hafenkommandanten, alle Handels-schiffe zum Verlassen des Hafens aufzufordern. Der amerikanische

Monarch hat aus Gründen seiner Nationalität ersucht, auf im Hafen liegenden Schiffen Zuflucht zu nehmen.

Erzwingung der Forderungen an Huerta.

Washington, 20. April. Im Repräsentantenhaus wurde ein Antrag eingebracht, durch welchen zur Verwendung der bewaffneten Macht der Vereinigten Staaten die Erzwingung der Huerta gestellten Forderungen gutgeheißen wird.

Washington, 21. April. Das Repräsentantenhaus hat die Resolution angenommen, welche die Verwendung der bewaffneten Macht gutheißt.

Die amerikanische Flotte gegen Mexiko.

Washington, 20. April. Präsident Wilson hat den Marine-sekretär und den Kriegsssekretär zu einer Besprechung berufen, die heute abend 8 Uhr im Weißen Hause stattfinden soll. Der Marine-sekretär erklärte, daß ein Teil der Flotte des Admirals Badger nach Tampico, der andere nach Veracruz gehen werde.

Telegramme.

Ostervergütungen auf Korfu.

Korfu, 20. April. Am nachmittag des zweiten griechischen Osterfeiertages wurde im Dorfe Tassuri die bekannten ländlichen Tänze unter großem Zulauf aus Stadt und Land unter den Klängen der Musik der Dorfkapelle und der Hohenzollern aufgeführt. Dem Schauspiel wohnten u. a. der Kaiser und die Kaiserin, die Königin der Hellenen und der Reichskanzler bei.

Eröffnung des Testaments des Kardinals v. Kopp.

Breslau, 21. April. Die Öffnung des Testaments des Kardinals v. Kopp ergab, daß der Verstorbene ein Privatvermögen von sieben Millionen Mark hinterlassen hat. Als Universalerbe ist das Domkapitel eingesetzt. Außerdem erhalten Beamte und Bedienstete des Domkapitels Legate und Gratifikationen.

Die Vorschlagsliste für die Breslauer Bischofswahl.

Breslau, 21. April. Blättermeldungen zufolge steht auf der Vorschlagsliste für die Bischofswahl obenan der älteste preussische Bischof Korum-Trier. Es folgen die Bischöfe Schmitt-Gulda, Bertram-Hildesheim, der bischöfliche Delegat Schäfer-Dresden. Den Schluß machen vier Breslauer Domherren, der frühere Pfarrer Bergel, der frühere langjährige Geheimsekretär Kopp, Steinmann, der frühere Religionsoberlehrer Professor Buchwald und Universitätsprofessor Nifel.

Selbstmord eines hohen Justizbeamten.

Hildburghausen, 21. April. Der aus dem Justizdienst des Herzogtums Sachsen-Meiningen hervorgegangene Präsident der Schwurgerichte in Weimar, Rudolstadt, Sondershausen und Eisenach Oberlandesgerichtsrat Höfling hat sich gestern in nordöflicher Überreizung in seiner Vaterstadt Hildburghausen erschossen. Er wollte hier auf Urlaub.

Großfeuer in Koburg.

Koburg, 21. April. Gestern abend 13 Scheunen und Stallungen, darunter solche des Herzoglichen Marstalls, vollständig niedergebrannt. Einige Wohnhäuser sind beschädigt. Entstehungsurache ist unbekannt.

Die Erkrankung des Kaisers Franz Joseph.

Wien, 20. April. Das Abendbulletin über das Befinden des Kaisers Franz Joseph lautet:

Die Erscheinungen des in den kleinsten Luftröhrenästen des rechten Lungenoberlappens vorhandenen Katarchs erwiesen sich heute als geringer als gestern, ebenso die fieberhafte Temperatursteigerung. Der Puls ist langsamer, Appetit und Kräftezustand haben sich wesentlich gehoben. Der Hustenreiz ist noch vorhanden.

Die liberale Wahlniederlage in Schweden.

Stockholm, 20. April. Nach der heutigen Zählung sind bei der Reichstagswahl zur zweiten Kammer 79 Rechte, 65 Liberale und 70 Sozialdemokraten gewählt worden. Die Rechte gewinnt 21 und verliert 1, die Liberale verlieren 28, die Sozialdemokraten gewinnen 12, verlieren 4 Sitze.

Fabrikbrände.

Paris, 21. April. (Privattelegramm.) In Gentilly (Dep. Seine) brach gestern ein Schuppen aus, dem mehrere Fabriken zum Opfer fielen. Der Schaden wird auf eine Million Francs beziffert.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Zuckerberichte.

Hamburg, 20. April nachm. 2.10 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88°, Rendement neue Uance frei an Bord Hamburg für 50 Kilogramm für April 9.27 1/2, für Mai 9.35, für Juni 9.40, für August 9.57 1/2, für Oktober-Dezember 9.57 1/2, für Jan.-März 9.75, Ruhig.

Hamburg, 20. April. abends 6 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Uance frei an Bord Hamburg für 50 Kilogramm für April 9.27 1/2, für Mai 9.35, für Juni 9.40, für August 9.57 1/2, für Oktober-Dezember 9.57 1/2, für Jan.-März 9.75, Ruhig.

Paris, 20. April. (Schluß.) Rohzucker stetig. 88°, neue Rendition 29 1/4 a 28 1/2. Weißer Zucker stetig. Nr. 3 für 100 Kilogr., für April 32 1/2, für Mai 32 3/4, für Juni-August 32 3/4, für Oktober-Januar 31 3/4.

Berlin, 21. April. Wetter: Bedeckt.

Neugorl, 20. April. Tendenz: matt. Canadian Pacificaktien 198 1/2, Baltimore 87 3/4, United States Steels Corporation 57.00.

Neugorl, 20. April. Weizen für Mai 100.00, für Juli 94 1/2, für September 92.75.

Köln, 20. April. Rüböl loco 72.00, für Mai 71.00.

Wetter: Schön.

Hamburg, 20. April. nachmittags 2 Uhr. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Weizenruhig und Dinkelruhig 185—196.00. Roggen stetig. Weizen u. Weizen neuer 155—161.00. Weizen, 9. und 10. April-Mai 116.00. Gerste ruhig, südruss. Weizen 107.75. Hafer ruhig, neuer Weizen und Weizen. 153—162. Mais sehr ruhig. Ament. mired. Weizen für April-Mai —. La Plata Weizen für April-Mai 101.00. Rüböl stetig, vergallt 68.00. Weizen 65.00. für Mai-August 66.50. — Wetter: Schön.

Hamburg, 20. April nachm. 2.30 Uhr. Kaffeemarkt. Good average Santos für Mai 47.25, für September 48.50, für Dezember 49.25, für März 49.75. — Wetter: Schön.

Ofen-Pest, 20. April. vorm. 11 Uhr. (Getreidemarkt.) Weizen fest, für April 12.72, für Mai 12.60, für Oktober 11.50. Roggen für April 10.46, für Oktober 8.85. Hafer für April 8.02, für Oktober 7.89. Mais für Mai 6.77, für Juli 6.93. Rohtraps für August —. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 20. April. (Schluß.) (Getreidemarkt.) Weizen für Mai 19.22, für Juli 19.30, für September 19.00. Gerste für Mai 13.67, für September 13.67, für Dezember 13.67.
Antwerpen, 20. April. Petroleum. Raffiniertes Typo weiß, 100 22.50 Bz. Br. do. für April 22.50 Bz. do. für Mai 22.75 Bz. für Juni-Juli 22.75 Bz. Ruhig.
Schmalz für April 130.50.
Amsterdam, 20. April. Kava-Kaffee good ordinary 40.50.
Amsterdam, 20. April. Bantaginn 101.00.
Glasgow, 20. April. (Schluß.) Rohseisen Middleborough warrants stetig 50/7.
London, 20. April. (Schluß.) Standard-Kupfer ruhig, 64.50, drei Monate 64 1/2.
Liverpool, 20. April. nachm. 4.10 Uhr. Baumwolle. Umsatz 1000 Ballen, davon für Spekulation und Export — Ballen. Tendenz: Stillig.
Amerikanische middling Lieferungen: Ruhig. April-Mai 6.84, Mai-Juni 6.82, Juni-Juli 6.72, Juli-August 6.67, August-Septbr. 6.53, September-Oktober 6.33, Oktober-November 6.23, November-Dezember 6.17, Dezember-Januar 6.15, Januar-Februar 6.15.

Telegraphische Fondsturse.

Breslau, 20. April. (Schluß-Kurse.) 3 1/2 Prozent. Schlesische Pfandbriefe Lit. A. 87.70, 4 Prozent. Poln. Pfandbriefe (5 Prozent. Couponsteuer) 80.75, Preßl. Diskontobank-Akt. —, Schle. Bank-Aktien 162.50, Archimedes-Aktien 124.00, Preßl. Spiritus-Akt.-Ges. Akt. 431.00, Cellulose-Fabrik Zellmühle-Aktien 156.00, Donnersmühl-Aktien 390.00, Eisenhütte Silesia Akt.-Ges.-Aktien 130.00, Hohenlohe-Werke Akt.-Ges.-Aktien 114.75, Kattowitzer Bergbau-Aktien 223.00, Königs- und Laurahütte-Aktien 151.00, Niederschles. Elektr.- und Kleinbahn-Aktien 145.00, Oberschles. Eisenbahnbedarf-Akt. 83.50, Oberschles. Eisenindustrie-Aktien 66.00, Oberschles. Koks- u. Chem. Fabr.-Aktien 222.00, Oberschles. Portland-Zement-Akt. 153.00, Oppelner Zement (Grundmann) Akt. 152.25, Portland-Zement (Wiesl) Akt. 155.50, Schle. Elektr.- und Gas Lit. A. 189.00, Schle. Elektr. u. Gas Lit. B. Akt. 189.00, Schle. Feinindustrie Krampitz Akt. 103.00, Schle. Zement (Großschmidt) Akt. 157.50, Schle. Zinkhütten-Aktien 370.00, Silesia Verein. chem. Fabrik-Aktien 170.00, Verein Freiburger Uhren-Fabriken 120.00, Runder Zuderfabrik-Aktien 148.00, Russische Banknoten 214.90, Schwach.

Frankfurt a. M., 20. April. nachm. 2 Uhr 30 Min. 3 Prozent. Reichsanleihe 78.25, 3 Prozent. Preussische Staatsrente 75.00, 4 Prozent. Österreich. Goldrente 86.70, 4 Prozent. Österr. einb. Rente lomb. in Kronen 82.40, 3 Prozent. Port. unif. Anl. 3. Serie 63.80, 5 Prozent. Rumänier amort. Rnt. 03 100.00, 4 Prozent. Russ. konj. Anl. von 1880 86.60, 4 Prozent. Russ. Anl. 02 89.70, 4 Prozent. Serbische amort. Rente 95 78.50, 4 Prozent. Tür. konj. unif. Anl. 03 83.90, Tür. 400-Francs-Lose ult. 167.20, 4 Prozent. Ung. Goldr. 82.40, 4 Prozent. Ung. Staatsrente in Kronen 81.90, 5 Prozent. Mex. äugere Anl. —, Berl. Handelsge. ult. 153.80, Darmstädter Bank ult. 117.50, Deutsche Bank ult. 244 1/2, Diskonto-Kommandit ult. 185.25, Dresd. Bank ult. 151.00, Mitteld. Kreditbank 117.00, Nationalb. f. Deutschland 111.00, Österr. Kredit ult. 193.00, Reichsb. —, Rhein. Kreditb. 127.70, Schaaffh. Bankverein 105.70, Österr. Ung. Staatsb. ult. 153.75, Österr. Südbahn (Comb.) ult. 21 1/2, Ital. Mittelmeer —, Balt.-Ostho ult. 83 1/2, Anat. G.-B. ult. —, Prince Henri ult. 158.00, Albern. Rente 337.50, Alkum. Berlin 143.50, Allg. Elektr.-Gesell. per ult. 246.75, Vahmeyer u. Co. —, Schudert ult. 150.00, Alumin.-Indust.-Aktien 296.60, Bad. Anilin u. Sodafabrik 633.20, Höchster Farb. 636.50, Holzverf. u. Ind. u. Konfanz 312.00, Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik Peter 82.20, Kunstf. Frankf. —, Bochumer Gußstahl ult. 225.75, Gelsen. Bergb. 183.75, Harp. Bergb. 184.00, Westeregeln Alkaliwerk 204.00, Phönix-Bergbau ult. 238.75, Laurahütte ult. 151.00, Verein deutscher Schiffb. 173.00, Privatdiskont 2 1/2, London kurz 20.432, Paris kurz 81.283, Wien kurz 85.075, Hamburger A. B. A. G. 131.00, Norddeutscher Lloyd 114.50, Ruhig.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 193.00, Diskonto-Kommandit 185.25, Ruhig.

Frankfurt a. M., 20. April. abends. (Abendbörse.) (Schluß.) 4 Prozent. Tür. unif. Anl. —, Tür. 400-Francs-Lose 170.00, Berliner

Handelsge. —, Darmstädter Bank —, Deutsche Bank —, Dresdner Bank —, Diskonto-Kommandit 185.00, Nationalb. für Deutschland —, Österr. Kreditakt. 193.00, Österr.-Ung. Staatsb. 153 1/2, Österr. Südb. (Comb.) 21.25, Baltim. Ohio —, Hamb. A. B. A. G. —, Nordd. Lloyd —, Allg. Elektr.-Ges. —, Schudert 149.75, Bochumer Gußstahl —, Deutsch-Luzemb. Bergwerk —, Gelsenkirchener Bergw. —, Harpener Bergb. 183.75, Phönix Bergbau 238 1/2, Laurahütte —, Träge.

Nachbörse: Phönix Bergbau 238.75.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 20. April. Die Ablehnung des amerikanischen Ultimatus seitens Huertas, und speziell die Befürchtung, daß hierdurch die New Yorker Effektenbörse stärker in Mitleidenchaft gezogen werden könnte, dann aber auch die Verstimmung, die auf das Bulletin über das Befinden des Kaisers von Österreich hin am heutigen Wiener Frühmarkt Platz griff, hatten zur Folge, daß der Berliner Effektenverkehr die neue Woche in abgeschwächter Gesamtstimmung eröffnete. Im einzelnen wichen am Markt der Güten- und Bergwerkspapiere Phönixaktien und die Aktien der Deutsch-Luzemburgischen Bergwerksgesellschaft um etwa 1 Prozent. Auch Hohenlohe-Aktien waren weiter gedrückt und sahen neue Tiefstürze. Für die schwache Haltung der Harpener Bergbauaktien war u. a. auch der unbefriedigende Quartalsausweis des Österr. Bergwerksvereins „König Wilhelm“ verantwortlich zu machen, in dem die Ungunst der Situation speziell der reinen Beiden im ersten Vierteljahr 1914 bereits zum Ausdruck kommt. Noch ein wenig stärker als Montanpapiere waren einige Elektrizitätswerte im Kurse rückgängig. Bei den Aktien der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen hatte die heutige Dividendenvertheilung einen Kursabschlag von 10 Prozent zur Folge. Von Transportwerten stellten sich außer den Aktien der Schantungbahn insbesondere solche Werte niedriger, deren Kursbildung durch die Tendenz der Wiener und New Yorker Börse beeinflusst zu werden pflegt, als Lombarden, Franzosen (letzte Notiz an der Freitagbörse 155 Prozent) bzw. die Shares der Kanada- und Baltimore-Bahn. Ebenso litten am Markt Aktienmarkt österreichische Kreditaktien unter rückgängigen Wiener Notierungen. Ausgesprochen schwache Verfassung befandete sich der Markt der russischen Wertpapiere, die je mehr als 1 Prozent verloren. Schließlich war schon gleich für den Börsenbeginn die matte Haltung der türkischen Werte zu registrieren. Während der ersten Stunde blieb die Tendenz schwach, doch waren die Notierungen bei dem engbegrenzten Geschäft auf dem reduzierten Anfangsniveau gut behauptet. Eine merkliche Abschwächung erfuhr dann beim Übergang in die zweite Börsenstunde die Aktien der Drenstein u. Koppel-Gesellschaft. In der zweiten Börsenhälfte war das Geschäft sehr still.

Am Kassaindustriemerkte war die Tendenz heute nicht einheitlich. Während eine größere Anzahl von Papieren ihre Kurse behaupten oder noch verbessern konnten, waren auf der anderen Seite Kurserniedrigungen, und zwar zum Teil erheblicher Art, zu verzeichnen. So gaben die Aktien der Norddeutschen Feingussfabrik um 6 Prozent nach. Man hatte bereits seit längerer Zeit mit einem starken Dividendenrückgang gerechnet, und auch der Satz von 4 gegen 24 Prozent war schon genannt worden. Nichtsdestoweniger verstimmt der endgültige Vorschlag in dieser geringen Höhe. Eine Enttäuschung bedeutete auch der Dividendenrückgang der Zillfabrik Hölha, trotzdem er eine Erhöhung von 14 auf 16 Prozent brachte. Die Spekulation hatte eine noch höhere Dividende erwartet. Die Aktien der Gustav Genschow Gesellschaft gaben um 3 1/2 Prozent nach auf die Darlegungen in der Generalversammlung, nach denen der Absatz der von der Gesellschaft konstruierten Jagdkarabiner keinen erheblichen Einfluß auf die Ertragsverhältnisse des Unternehmens ausüben werde. Es notierten höher: Grevenbroich Masch. 3.50, Schubert u. Salzer 2.50, Schulten-Stärke 6, Bremer Vinoleum 1.50, Delmenhorst Vinoleum 2, Deutsche Waffenfabrik 3, Duxer Porzellan 2, Schaller Glas 4.25, Lindener Weberei 2.75, Ammendorfer Papier 2.25, Höchster Farben 2, Rasquin Farbwerte

2.25, Weiser ter Meer 3.75, Meggener Walzwerk 2, Rhein. Braunkohlen 3.40, Gußstahl Döhlen 3, Schult. Mandt 2.75, Warscheimer Gruben 3, Rabermann u. Gudes 2, Es notierten niedriger: Deutsche Erdöl-Ges. 2.25, Darmstädter Vitoria-Brauerei 2, Adler Fahrrad 4, Hölher Masch. 2, Kirchner u. Co. 2, Sed. Mühlenbau 2, Deutsche Gasglühlicht 3.50, Genschow 3.50, Affumultorenfabrik 4, Braunsch. Jute 2, Hölha Tüll 8.25, Ver. Glaughoff-Fabr. 3.50, Badische Anilinfabr. 5, Nibel 5, Union chem. Fabr. 2.50, Chemische Werke Charlottenburg 3.50, Lauchhammer 4.75, Baroper Walzwerk 2.75, Hölz. Bergbau 2.

Am Geldmarkt brachte heute der Wochenbeginn ein etwas größeres Wechselangebot an den Markt, das aber bei dem anhaltend großen Interesse für Diskonten eine schlanke Aufnahme fand und den Privatbank nicht beeinflusste. Dieser wurde, wie am Sonnabend, mit 2 1/2 Prozent notiert und zeigte eher Neigung zur Abschwächung. Die Geldflüssigkeit hielt heute in unverminderter Stärke an, was schon darin zum Ausdruck kam, daß tägliches Geld zu 2 Prozent und darunter abgegeben wurde. Für Ultimogeld konnten heute die ersten unverbindlichen Schätzungen abgegeben werden, die auf ca. 3 1/2 Prozent lauteten. Im vorigen Jahre stellte sich der Satz auf 5 1/2 und zuletzt auf 5 Prozent bei einem Bankdiskont von 6 Prozent und einem Privatbank von 4 1/2 Prozent. Die Seehandlung offerierte Ultimogeld zu 3 1/2 Prozent, ohne indes Interessenten zu finden. Die Preussische Generalgenossenschaftskasse, die seit Sonnabend nach längerer Zeit dem Markt wieder größere Beträge zur Verfügung stellt, bot heute tägliches Geld zu 2 Prozent an. Am Devisenmarkt fehlte heute Schied Paris seine Kurssteigerung von 81.90 auf 81.325 fort. Schied London ermäßigte sich von 20.46 auf 20.455. Die Devisen Wien stieg von 85.025 auf 85.075. Sofortige Auszahlung Petersburg wurde mit circa 215.05 (vorgestern mit circa 215.00) umgekehrt.

Kurse gegen 3 Uhr. 3 Prozent. Deutsche Reichsanleihe 78.25, 3 Prozent. Buenos —, Russische Anleihe von 1902 89.50, Türkenlose 167.50, 4 1/2 Prozent. Österr. Eisen-Anl. v. 1913 —, Kommerz- und Diskontobank 108.00, Darmstädter Bank 117.62, Deutsche Bank 244.87, Diskonto 185.12, Dresdner Bank 151.00, Berliner Handelsgesellschaft 153.37, Nationalbank 111.50, Schaaffh. Bankverein 105.87, Kreditaktien 193.25, Wiener Bankverein —, Atom-Don Kommerzbank-Aktien 224.75, Petersburger Int. Bank 189.00, Russische Bank 153.50, Südbad. —, Baltimore 88.50, Kanada 200.00, Pennsylvanien —, Meridionalbahn —, Mittelmeerbahn —, Franzosen 154.00, Lombarden 21.25, Anatolier —, Orientbahn 197.75, Prine Kontr. —, Schantung-Eisenbahn 141.75, Elektr. Hochbahn —, Große Berliner Straßenbahn —, Hamburger Paketfahrt 130.75, Hanja 264.00, Nordd. Lloyd 114.37, Hamburg-Südamerikan. 162.50, Dynamit Trust —, South-West 118.37, Aumess-Friede 160.50, Naphtha —, Produktion 401.50, Bochumer 225.00, Oberschlesisch Eisenindustrie Caro 66.00, Konsolidation —, Deutsch. Zuremburger 131.12, Gelsenkirchen 183.62, Harnen 183.62, Hohenlohe Werke 114.25, Kattowitzer 222.87, Laurahütte 149.75, Oberschles. Eisenbahnbedarf —, Drenstein u. Koppel 176.12, Phönix 238.62, Rheinische Stahlwerke 161.87, Rombacher 157.75, Allg. Elektr. 246.50, Deutsch-Österr. Elektr. 177.00, Gesellschaft für Elektr. Unternehmungen 161.25, Schudert 149.62, Siemens u. Halske —, Elektr. Licht und Kraft —, Tür. Tabakregie 235.00, Deutsch-Australische Dampferlinie 171.75.

3 Uhr 10 Minuten. Reichsanleihe 78.25, Türkenlose 167.50, Deutsche Bank 244.87, Diskonto 185.12, Dresdner 151.12, Handels-gesellschaft 153.50, Schaffhausen 105.87, Kredit 193.25, Atom Don 224.75, Petersburger International 189.00, Baltimore 88.62, Kanada 200.00, Lombarden 21.25, Orient 197.75, Henry 157.50, Schantung 141.87, Große Berliner Straßenbahn —, Hamburger Paketfahrt 130.75, Hanja 264.00, Nordd. Lloyd 114.25, Deutsch-Australische 171.25, Aumess 160.50, Bochumer Guß 224.87, Deutsch-Zuremburger 131.00, Gelsenkirchen 183.62, Harpener 183.62, Laurahütte 149.75, Phönix 238.62, Rombach 157.75, Allgemeine Elektr.-Gesellschaft 246.75, Schudert 149.75, Siemens u. Halske —, Dynamit 175.12, Naphtha 401.50, South West 118.25, Türkische Tabakregie 235.00, Tendenz: Ruhig.

Deutsche Anleihen.			Ausländ. Staats- u. nsw. Papiere.			Industrie-Aktien u. St.-Pr.			Körting Gebr.		
Reichs- p. 1. 8. 14	4	100,40 G.	Argentinier Anl.	4 1/2	80,10 G.	Sugger Brauerei	8 1/2	136,75 G.	8	126,00 G.	8
Schag- p. 1. 4. 15	4	100,40 B.	Bulgar. Hypoth.-Anl.	4 1/2	—	Eintr. Brauerei	14	238,00 G.	18	234,50 G.	18
Schag- p. 1. 5. 16	4	100,20 B.	Chinesische Anl.	4 1/2	90,00 G.	Reichsbräu	11	219,80 G.	4	90,50 G.	4
Pr. Schag p. 1. 4. 15	4	100,40 B.	Chinesische 1896	5	—	Frankfurter konj.	7	124,60 G.	5 1/2	109,00 G.	5 1/2
Pr. Schag- p. 1. 5. 16	4	100,20 B.	Griechische Konjols	1 1/2	44,50 G.	Adler Konj.-Zmt.	6	113,90 G.	18	316,50 G.	18
Deutsche Reichsanl.	3 1/2	87,10 B.	Japanische Anleihe	4 1/2	90,20 G.	Wolff. Elektr.-Ges.	14	246,90 G.	37	494,00 G.	37
"	3	78,25 B.	Italienische Rente	3 1/2	—	(v. D. Edison-G.)	—	—	7	109,75 G.	7
"	4	—	am. Rente	3 1/2	—	Annaburg. Stgt.	7	125,00 G.	12	218,00 G.	12
Pr. konj. St.-Anl.	3 1/2	87,00 G.	Mexikan. 1899	5	81,75 G.	Baer u. Stein	—	—	6	83,90 G.	6
"	3	78,20 B.	Gold-Rente	4	87,00 G.	Metall	30	444,25 G.	3	66,10 G.	3
"	4	98,90 B.	Papier-Rente	4 1/2	—	Bend. Holzarb.	3 1/2	44,00 G.	15	220,00 G.	15
Bad. Staats-Anl.	4	97,20 B.	Silber-Rente	4 1/2	86,00 G.	Berl.-Anh. Masch.	9	132,00 G.	8	152,00 G.	8
Bayr. Staats-Anl.	4	97,20 B.	Kronen-Rente	4	82,60 G.	Elektr.-Werk	12	168,25 G.	14	176,25 G.	14
Bremer Anleihe	3 1/2	84,50 B.	60 er Lose	4	179,80 G.	Holz-Kont.	7	97,25 G.	10	152,00 G.	10
Dr. Pfdb. - A. Pof.	4	96,80 G.	64 er Lose	4	59,75 G.	Bresl. Spritfabr.	21	429,00 G.	9	132,50 G.	9
Hess. St.-Anl. v. 99	4	97,00 G.	Portug. un. III	3	64,10 G.	M. Schmarztopf	14	275,00 G.	18	238,90 G.	18
Hamb. Staats-Anl.	3 1/2	97,30 G.	Poln. Pfdbriefe	4 1/2	88,70 G.	Bismarckhütte	10	142,50 G.	23	438,50 G.	23
amort. 1900	4	—	Rum. am. Pfdb. alte	5	100,00 G.	Bochumer Bergw.	8	148,50 G.	15	259,00 G.	15
Flüeder Anleihe	3 1/2	—	1890 er	4	93,75 G.	Gußstahl	14	225,75 G.	9 1/2	166,00 G.	9 1/2
Berl. Staats-Oblig.	3 1/2	97,60 G.	191 er	4	87,25 G.	Deutsch. Zut.-Sp.	20	323,50 G.	12 1/2	191,75 G.	12 1/2
Dispr. Pr.-Obl. 8-9	4	94,25 B.	Konjols 1880	4	86,40 G.	Gasglühlicht	25	592,50 G.	13	249,00 G.	13
Polen Prov.-Anl.	4	94,00 B.	1890 er	4	—	Steingl.-Alt	16	215,00 G.	4	103,00 G.	4
Pol. St.-Anl. I-III	3 1/2	84,90 G.	1902 Staatsb.	4	89,60 G.	Deutsch-Luzem.	—	—	12	217,00 G.	12
"	1900	96,20 G.	Anl. 1905	4 1/2	98,20 G.	Burger Bergwerk	11	130,90 G.	9	144,00 G.	9
Landf. Zentr.	4	94,75 G.	1864 Lose	5	482,75 G.	Donnersmarch	20	390,00 G.	12	140,00 G.	12
"	3 1/2	85,80 G.	1886	5	394,00 G.	Duxer Porzellan	7	92,00 G.	6	130,50 G.	6
"	3 1/2	85,80 G.	Gef. Rente	4	78,80 G.	Egstorff. Salz	11	169,00 B.	13	150,25 G.	13
Ostpreussische	3 1/2	84,80 G.	Sofia Stadtbl.	5	93,90 G.	Elberfeld. Papierf.	0	—	10	122,00 G.	10
Pommersche	3 1/2	86,30 B.	Tür. Anlage A	4	—	Elektr. Licht- und	—	—	4	63,50 G.	4
Polenische alte	4	—	Bm.-Anl.	4	76,60 G.	Kraftanlagen	7 1/2	129,90 G.	18	294,75 G.	18
"	3 1/2	85,30 B.	400 Fr.-Lose	4	166,90 G.	Elektr. Hoch- und	—	—	9 1/2	164,50 G.	9 1/2
"	3 1/2	85,30 B.	Gold-Rente	4	82,50 G.	Untergrundbahn	6	132,90 G.	20	206,00 G.	20
"	3 1/2	85,30 B.	Kronen-Rente	4	81,80 G.	Hölher A.-G.	14	246,00 G.	4	87,50 G.	4
"	3 1/2	85,30 B.	Staats-R. (97	3 1/2	72,80 G.	Frankf. Zuderfab.	18	209,00 G.	4	97,00 G.	4
"	3 1/2	85,30 B.	Gij. A. M.	3	70,00 G.	Friedrichsberg	—	—	—	—	—
"	3 1/2	85,30 B.	Lose	—	—	Gelsen. Bergwerk	10	183,75 G.	—	—	—
Schl. altbairisch	4	96,10 G.	Wien. 1898 St.-Anl.	4	85,30 G.	Höflicher Eisenb.	6	222,00 G.	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	o. Invest.-Anleihe	4	85,60 G.	Gr. Berl. Strßb.	8 1/2	148,50 G.	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	Anatolier	5 1/2	—	Bej. f. elektr. Unt.	10	161,25 G.	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	Baltimore u. Ohio	6	88,40 G.	Baggenau Verz.-	—	—	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	Canada-Pacific	9 1/2	199,80 G.	Aktien	4	72,50 G.	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	Piegnitz-Kawitscher	4 1/2	92,90 G.	Hamburg. Amer.	10	131,00 G.	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	Stamm-Prior.	4 1/2	92,90 G.	Polische Masch.	30	370,00 G.	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	Österr. Südb.-Akt.	0	21,40 B.	Hannover. Bau	0	60,75 G.	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	Prince Henrichbahn	6 1/2	157,00 G.	Handelsgelesch.	—	—	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	für Grundbesitz	0	154,00 G.	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	Harb.-Wien Gu.	6	134,90 G.	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	Harb. Br. konj.	7	122,00 G.	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	Harpen. Bergw.	9	183,60 G.	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	Harz. Mt. Alt.-B.	0	23,60 G.	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	Herbrand. Wagg.	9	152,00 G.	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	Höchst. Farbwerte	30	638,00 G.	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	Hotel-Betr.-Ges.	10	146,80 G.	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	Wag.	5	104,00 G.	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	Waldbauwerke	—	—	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	Wibernia Bergw.	—	—	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	Wism. Wagg.	—	—	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	Röhlmann Stärk	20	377,00 G.	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	Röln. Bergwerk	—	—	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	3 1/2	87,60 G.	—	—	—	—	—	—	—	—	